



EinBlick

**Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach**

Nr. 44

März 2009



Grafik: Dathe

Inhalt

Impuls	3
ProChrist für Kids und Erwachsene	4 5
EinBlick in den EinBlick	6
EinBlick in die Gebäudesicherheit	10
EinBlick in den Kirchengemeinderat	12
Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern	13
EinBlick in die Männerarbeit	14
EinBlick in die Kirchenmusik	16
EinBlick in die Jugendarbeit	18
Mit den Kirchendetektiven unterwegs	20
EinBlick in den Religionsunterricht für Erwachsene	21
EinBlick in die Kirchenbücher	22
AusBlick	23
Konfirmanden	24

Impressum

EinBlick ist der Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307 Karlsbad, Telefon 0 72 48/93 24 20.

EinBlick erscheint vier Mal jährlich und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt. Auflage: 1000 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten EinBlick: 1. Mai 2009.

Verantwortlich: die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach.

Redaktionsteam: Klaus Krause, Pfr. Fritz Kabbe, Christian Bauer, Otto Dann, Susanne Igel, Stefan Grundt

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Ösingen

Termine, Termine...

März 2009

3. Seniorennachmittag
6. Weltgebetstag
- 6.–8. Konfigreizeit in Raumünzach
15. Gemeindeversammlung
20. Jahreshauptversammlung des Fördervereins
21. Konfigtag für das Konfiggespräch
28. ProChrist für Kids in Langensteinbach, Zelthalle
- 29.–5.4. ProChrist in Langensteinbach, Zelthalle

April 2009

25. + 26. Klausur KGR in Neusatz
26. KiGo XXL

Mai 2009

10. Konfiggespräch
17. Konfirmation
19. Seniorennachmittag

Termine des EinBlick

Der EinBlick wird auch im Jahr 2009 vier Mal erscheinen. Die Termine für die folgenden Ausgaben sind:

- Nr. 45** Erscheinungstermin: 1. Juni
Redaktionsschluss: 1. Mai
- Nr. 46** Erscheinungstermin: 1. September
Redaktionsschluss: 1. August
- Nr. 47** Erscheinungstermin: 1. Dezember
Redaktionsschluss: 1. November

Beiträge in Schrift und Bild sowie Leserbriefe sind sehr willkommen.

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an einblick@kirche-ittersbach.de



Gedanken zur Fastenzeit

Die Zeit vor Ostern war schon in der alten Kirche eine besondere Zeit. 40 Tage vor Ostern, das war die Zeit der Taufvorbereitung; die Taufe selbst erfolgte dann in der Osternacht. Diese Zeit war damals und ist für viele Menschen heute eine besondere Zeit der Buße, der Besinnung und der Umkehr, die zum Verzicht von Gewohnheiten anregen will.

Dabei ist die Zahl 40 eine symbolische Zahl in der Bibel. Jesus fastete 40 Tage und 40 Nächte in der Wüste (Matthäus 4,2), Mose blieb 40 Tage auf dem Gottesberg, und das Volk Israel wanderte 40 Jahre durch die Wüste (2. Mose 24,18). 40 Tage ist Elia auf dem Weg zum Horeb (1. Könige 19,8), und in der Ankündigung der Sintflut hören wir, dass es Gott 40 Tage und 40 Nächte regnen lassen wird (1. Mose 7,4). Alle Geschichten haben eines gemeinsam: die Zahl 40 weist auf eine Vorbereitung, einen Übergang hin.

Was bewegt Menschen heute diese 40 Tage vor Ostern als Fastenzeit zu erleben, z.B. bei der Aktion

„7 Wochen ohne“?

Sie wünschen sich,

- dass diese Zeit ihnen einen neuen Blickwinkel eröffnet,*
- dass sie zeigt was unser Leben prägt und geprägt hat,*
- dass dabei das Schöne und Schwere zum Vorschein kommt, aber auch das, was reich macht,*
- dass das Fasten eine Anregung für Veränderungen bringt,*
- dass die Augen geöffnet werden für Neues und Dinge, die im Alltag bisher wenig Beachtung fanden,*
- dass der Blick frei wird für eine bessere Nutzung der Zeit, für das Gespräch mit Gott und für den Nächsten.*

SIEBEN
WOCHEN
OHNE 

Ob Sie nun an der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ aktiv mitmachen oder auch nicht, ich wünsche Ihnen in jedem Fall, dass Sie die vor Ihnen liegenden 40 Tage vor Ostern als eine sehr bewusste Zeit erleben und sie als eigenes spirituelles Erlebnis gestalten und erfahren.

Gudrun Drollinger

ProChrist für Kids – Hand in Hand

Detektive gesucht.



Ein Blitz, ein Schrei, ein verzweifelter Hilferuf aus der Vergangenheit: Was ist da passiert? Mit ProChrist für Kids laden wir im März 2009 viele mutige Detektive ein, mit Antonia, Henri und dem cleveren Roboter „Tek 7“ einen unglaublich aufregenden Kriminalfall zu lösen – und dafür bis in die Zeit Jesu „zu reisen“.

Miriam Küllmer-Vogt und Fabian Vogt, die beide als Theologen, Künstler und Autoren arbeiten, sind für die spannende Spurensuche verantwortlich: Unter dem

Motto „Hand in Hand“ geht es nicht nur darum, mit vielen Kindern ein faszinierende Rätsel zu lösen, sondern den geheimnisvollen Unbekannten am 28. März in Chemnitz (und per Übertragung auch zu uns) auf die Bühne zu holen – und ihm, wenn möglich, zu helfen.

„Wir wollen die Kinder in eine der schönsten biblischen Geschichten so mit hineinnehmen, dass sie selbst daran teilhaben“, erklärt Miriam Küllmer-Vogt und verweist auf den erlebnispädagogischen Ansatz des Teams. Am ganzen Tag und bei der Hauptveranstaltung haben die kleinen Detektive Zeit heraus zu finden, wer da um Hilfe gerufen hat und wie man ihm beistehen kann. Zum Glück gibt „Tek 7“ viele wertvolle Hinweise. Mehr wird noch nicht verraten.

Alle Kinder zwischen 6 und 12 sind herzlich willkommen. Sie werden ganztags in Kleingruppen zu 10 Kindern von je zwei Mitarbeitern aus ihrer Gemeinde betreut, d.h. jeder sollte ein „bekanntes Gesicht“ als Ansprechpartner finden können.

Samstag, 28. 3. – von 10:45–16:15 Uhr – Zelthalle Langensteinbach beim Schulzentrum – Abfahrt Ittersbach KVV-Haltestelle Rathaus 10:23 Uhr, mit den Mitarbeitern – Geld oder Fahrkarte mitbringen. Sonst keine Kosten.

Veranstalter: Kirchengemeinden und christliche Gemeinschaften der Region Karlsbad-Waldbronn. Info 0 72 48 / 93 24 20

Miteinander staunen lernen ...

ProChrist geht endlich los!



Es ist soweit!

In wenigen Wochen startet ProChrist 2009. Vom 29. März bis 5. April 2009 werden wir die Veranstaltungen aus der Chemnitz-Arena in Chemnitz übertragen. ProChrist 2009 wird aber keine anonyme Veranstaltung, sondern jeder einzelne von uns kann sich beteiligen.

Drei Aspekte sind dabei wichtig:

Mitbeten

Bitte beten Sie für die Veranstaltungen bei uns. Beten Sie für Ihre Freunde, Nachbarn,

Arbeitskollegen und alle, die Sie zu den Abenden einladen wollen. Beten Sie um gutes Gelingen der Übertragungstechnik, um gute Gespräche nach der Übertragung. Beten Sie auch dafür, dass sich viele Menschen einladen lassen und dass Gott Ihnen zeigt, wen Sie einladen sollen.

Mitgestalten

Seien Sie selbst an möglichst vielen Abenden dabei. Wir laden Sie zur Mitarbeit ein. Sorgen Sie mit für eine angenehme gastfreundliche Atmosphäre und dafür, dass die Menschen, die neu in unseren Räumen sind, sich wohlfühlen.

Mitstaunen

Wir sind überzeugt davon, dass ProChrist 2009 eine segensreiche Veranstaltung wird. „Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2, 4) Er möchte uns als seine Mitarbeiter in den Dienst nehmen, um diese Wahrheit zu verbreiten und Menschen zu helfen, darüber ins Staunen zu kommen, wie groß Gottes Liebe zu ihnen ist.

Und wir werden selbst staunen, was Gott in dieser besonderen Woche in Bewegung bringt.

ProChrist 2009 findet vom **29. März bis 5. April 2009** auch bei uns statt. Die Vorbereitungen gehen nun in die letzte Phase, und dann geht's endlich los.

ProChrist in Karlsbad – Zelthalle Langensteinbach am Schulzentrum
Beginn: 19.19 Uhr – Eintritt frei

Veranstalter: Kirchengemeinden und christliche Gemeinschaften der Region Karlsbad-Waldbrunn. Info 0 72 48 / 93 24 20

Mit dem Erscheinen dieses EinBlick möchten wir beginnen, Gruppen aus der Gemeinde vorzustellen. Das haben wir vor einigen Jahren schon einmal gemacht. Seither hat sich aber vieles verändert. Zum anderen möchten wir darstellen, welche Vielfalt in der Gemeinde vorhanden ist und das persönliche Interesse wecken – „*das wäre doch etwas für mich*“ – als Teilnehmer oder auch als Mitarbeiter.

Wer steckt aber nun hinter diesem „wir“? Um das aufzuklären, beginnen wir mit unserer eigenen Vorstellung, der

Gemeindebrief-Redaktion



Christian Bauer

Seit meiner Taufe als Säugling vor 32 Jahren gehöre ich zu dieser Kirchengemeinde. In der Gemeinde galt mein Interesse während der ersten Lebensjahre naturgemäß dem reichhaltigen Angebot für Kinder. Dieses Interesse dauert bis heute an; seit meiner Konfirmation bin ich ehrenamtlich im Kindergottesdienst tätig. Außerdem arbeite ich bei manchen besonderen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche mit.

Darüber hinaus habe ich aber mittlerweile noch viele weitere Interessen entwickelt. Gerne beschäftige ich mich z.B. auch mit Kunst in verschiedenen Formen: Musik, Theater, Bücher, Filme...

Deshalb freue ich mich natürlich im EinBlick über die vielfältigen Berichte zur Kinder- und Jugendarbeit oder Kirchenmusik. Aber Grund für meine Redaktionsmitarbeit ist gerade, einen Einblick in die Bereiche unserer Gemeinde zu erhalten und weiterzuvermitteln, in die ich sonst wenig hineinsehe. In unserer Gemeinde passiert so viel, dass man nicht überall selbst dabei sein kann. Deshalb freue ich mich über die vielfältige aktuelle Berichterstattung im EinBlick.

Was ich da konkret mache? Das ist natürlich auch vielfältig. Aber als ein Beispiel: wenn Sie in dieser Ausgabe noch einen Druckfehler finden, habe ich nicht korrekt gearbeitet.

Otto Dann, 62 Jahre

Seit unser erster Gemeindebrief im Oktober 1996 erschien, wurde über viele Themen aus der Gemeinde berichtet; auch sein Aussehen hat sich gewandelt. In der Redaktion bin ich u. a. dafür verantwortlich, dass der EinBlick so aussieht wie er aussieht und gedruckt werden kann.

Es wäre schön, wenn der EinBlick einmal ein Bindeglied zwischen den einzelnen Gruppen und darüber hinaus der gesamten Gemeinde werden (sein) könnte.

Daran arbeite ich gerne mit.





Stefan Grundt

Ich bin noch 39 Jahre alt und lebe seit sechs Jahren in Ittersbach. Beruflich zieht es mich nur am Tage nach Karlsruhe, um dann am Abend wieder meine Zeit hier zu verbringen. In unserem „Blättle“ wird Gemeindeleben lebendig dargestellt und man findet so manchen überraschenden „Einblick“!

Susanne Igel

Ich bin 40 Jahre alt, habe zwei Kinder und lebe seit drei Jahren in Ittersbach.

Wenn mir das Familienmanagement genügend Zeit lässt, schwinge ich gerne die Nordic-Walking Stöcke, spiele Klavier oder tauche in die Welt der Bücher ab.

Warum ich beim EinBlick mitmache? Hier in der Kirchengemeinde Ittersbach geschieht so viel Aufregendes, Interessantes und Neues – das muss einfach jede(r) wissen!



Pfarrer Fritz Kabbe

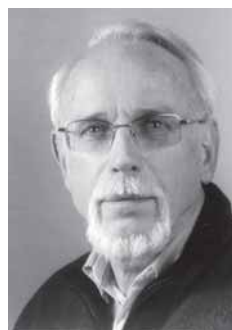
Warum arbeite ich in der Gemeindebriefredaktion mit?

Als ich in Ittersbach als Pfarrer anfang, besuchte ich auch das Team der Gemeindebriefredaktion. Dort wurde ich herzlich begrüßt und aufgenommen. Ich wurde auch gleich zur Mitarbeit eingeladen. Ich finde, wir sind ein schönes Team, verschiedene Altersgruppen, Geschlechter und Ansichten. Bunt und fröhlich geht es bei uns zu. Es macht Spaß dort mitzuarbeiten. So bin ich da gern geblieben und arbeite gern mit.

Klaus Krause

... seit 21 Jahren in Ittersbach und inzwischen 69 Jahre alt. Das letzte unserer drei Kinder fliegt im Sommer aus. Und dann? Mal sehen, Hobbys gab es schon vor der Pensionierung genug, und der Garten bietet auch genügend Betätigungsmöglichkeiten.

In der Redaktion bin ich neben Christian Bauer und Otto Dann noch das einzige „Gründungsmitglied“ unseres Gemeindebriefes und mittlerweile u.a. für die Fotos zuständig. Als die erste Ausgabe im Oktober 1996 herauskam, ging für mich ein Wunsch in Erfüllung: Interessantes aus der Gemeinde zu vermitteln, anregen und auch anecken, wenn es sein muss, und das Miteinander stärken.



Als Redaktion treffen wir uns einmal im Monat (wenn der nächste Erscheinungstermin naht, auch öfter), um Themen, Bilder, Darstellung im EinBlick u. a. miteinander abzustimmen. Für dieses Jahr haben wir drei weitere Ausgaben geplant: 1. Juni, 1. September und 1. Dezember. Jeweils einen Monat vorher versuchen wir einen „Redaktionsschluss“ zu erreichen, um dann in Ruhe den nächsten Brief gestalten zu können.

Damit gleich auch eine Bitte an alle Gemeindeglieder und Gruppen: wir brauchen Ihre Beiträge, Bilder, Terminvorschauen u. a., um die Vielfalt der Gemeinde auch weiterhin darstellen zu können – und das bitte bis zum jeweiligen Redaktionsschluss. Wir freuen uns auch über jeden Leserbrief, über jede Anregung.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ist Ihnen schon aufgefallen, dass sich das Erscheinungsbild des EinBlick etwas geändert hat? Um mehr Flexibilität für das Titelfoto zu erhalten, haben wir die Titelseite verändert. Damit können wir auch breitformatige Fotos besser bearbeiten. Außerdem haben wir uns an eine goldene Journalistenregel gehalten: Die wichtigen Themen beginnen ab Seite drei. So haben wir den Impuls eine Seite weiter gesetzt.



Das Redaktionsteam bei einer Sitzung. Es fehlt Stefan Grundt.

Foto: Marlies Kabbe

Technisch bedingt wurde der Ausblick am Ende dafür nach vorne gerückt. Damit können wir ggf. auf die letzte Seite Berichte oder Fotos setzen, die in Farbe besser zur Geltung kommen.

So viel zu uns und den Neuerungen. Haben wir bei Einigen Interesse geweckt? Neue Mitarbeiter in der Redaktion sind gerne gesehen – auch als freie Mitarbeiter für gelegentliche Artikel.

Alle Formen der Mitarbeit sind möglich, von regelmäßiger bis projektbezogener Mitarbeit. Wir freuen uns auch auf jugendliche Interessierte!

Unter einblick@kirche-ittersbach.de können Sie/könnt Ihr gerne Kontakt mit uns aufnehmen sowie Beiträge und Leserbriefe senden.

Als nächste „Gruppe“ der Gemeinde stellt sich das Pfarramt vor und in der Ausgabe 46 am 1. September folgen die Musiker. Wer macht danach weiter?

Die EinBlick-Redaktion

Verteilung der Gemeindebriefe

Wenn eine Ausgabe des EinBlick mit 1000 Exemplaren von der Druckerei kommt, werden die Briefe von uns zurzeit für 20 „Bezirke“ zusammengestellt und dann zu den Austrägern gebracht.

Wir möchten darum diesen Einblick in unsere Arbeit nutzen um die dienstbaren Geister vorzustellen und ihnen zu danken, dass sie größtenteils von der ersten Ausgabe an die Gemeindebriefe pünktlich und zuverlässig zu Ihnen nach Hause bringen.

Annette Bauer
Heike Christmann
Dr. Cornelius Dollinger
Dr. Kai Dollinger
Gerda Fundinger
Karin Göring
Else Kalmbach
Bernd Kieselstein
Siegfried Koch
Irmgard Konstandin

Ursula Köthner
Klaus Krause
Marlene Nonnenmann
Daniela Ochs
Gertrud Rausch
Herta Schneider
Simone Untereiner
Marion Witt
Jürgen Zimmermann

Erst vor kurzem sind Marie Bischoff und Gudrun Drollinger ausgeschieden. Auch ihnen hier noch einmal ein Dankeschön für ihren Einsatz.

Die Anzahl der zu verteilenden Gemeindebriefe liegt pro Bezirk zwischen 25 und 85 Exemplaren. Daher wäre es gut, wenn sich noch Gemeindeglieder für die Verteilung zur Verfügung stellen könnten, um die großen Stückzahlen verringern zu können.

Klaus Krause

Sicherheitsmaßnahmen im Kirchturm

Im letzten Gemeindebrief hat Pfarrer Kabbe über Handwerkerleistungen im Kirchturm berichtet, die erforderlich waren, um ein sicheres Begehen des Turmes zu gewährleisten.

Da es kritische Stimmen in Bezug auf die Kosten bzw. die Notwendigkeit der Arbeiten gab, will ich eine Begründung dazu nachliefern.



Unsere Kirchengemeinde ist rechtlich eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.) und damit

auch ein „Unternehmen“, in dessen Räumlichkeiten eigene Angestellte, Ehrenamtliche und auch

Fremdfirmen arbeiten. Im Kirchturm

ist das u. a. die Firma, die unsere Glocken wartet. Den Mitarbeitern dieser Firma und auch unseren Gemeindegliedern (z.B. bei Turmführungen am Gemeindefest) muss das sichere Begehen möglich sein.

Dazu gibt es staatliche Vorschriften wie z.B. die „Arbeitsstättenverordnung“ (ArbStättV), die auch in den Vorgaben der Landeskirchen wieder auftauchen. Darin wird vorgegeben, wie sichere Arbeitsplätze aussehen müssen.

Nun kann man natürlich sagen, es ist bisher nichts passiert, was soll das also. Das ist dann ungefähr die Einstellung, mit der viele Autofahrer unterwegs sind: *So lange ich keine Unfälle baue,*



Treppe im Turm – alter Zustand.

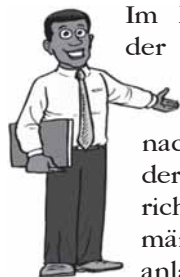
Fotos: Klaus Krause



Treppe nach dem „Umbau“ auf der Grundlage der Sicherheitsbestimmungen.

kann ich fahren, wie ich will; Verkehrsvorschriften sind nebensächlich.

Damit kann **ich** nicht leben und als Kirchengemeinde sollten wir so nicht einmal denken (bewusst Vorschriften zu ignorieren). Sind wir dankbar, dass es bisher keinen Unfall gegeben hat. Aber wenn etwas passiert und es wird festgestellt, dass wir unseren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, kann es empfindliche Strafen geben, die Öffentlichkeit wird mit Fingern auf uns zeigen, und sollte es gar einen Unfall mit Todesfolge geben, dann steht garantiert der Staatsanwalt auf unserer Matte.



Im konkreten Falle hatte der Orgel- und Glockensachverständige des EOK, Herr Dr. Kares, nach einer Überprüfung der Glocken in seinem Bericht nebenbei Sicherheitsmängel bei den Treppenanlagen im Turm erwähnt.

Seine Feststellungen waren berechtigt, also gab es Handlungsbedarf. Da sich die Beanstandungen über den ganzen Turm hinzogen, war es dann sinnvoll und wirtschaftlich, alle Mängel auf einmal zu beheben.

Die beiden Fotos mit dem Zustand vor und nach den Arbeiten zeigen sicher deutlich den Handlungsbedarf.

Sicherheit in der Bibel

Der Sicherheitsgedanke ist übrigens nicht neu, obwohl manch einer Sicherheit und Nachfolge Jesu vielleicht als einen Widerspruch betrachtet. Fordert Jesus seine Jünger nicht auf, alle

menschlichen Sicherheiten hinter sich zu lassen? Auf der anderen Seite gibt es in der Bibel viele Beispiele für Sicherheitsregeln und auch Berichte über die Konsequenzen bei einer Nichtbefolgung. Hier gibt es konkrete Anweisungen, die für ein gesundes Zusammenleben im wahrsten Sinne des Wortes **NOT-wendig** sind.

Bleiben wir bei unserem aktuellen Fall und suchen nach Beispielen zum Thema „Absturzsicherung“.

– In 2. Mose 21 Vers 33 geht es darum, einen Brunnenschacht abzudecken, damit kein Tier (und wohl auch kein Mensch) hineinfallen kann.

– In 5. Mose 22 Vers 8 heißt es: „Wenn du ein Haus baust, dann sollst du ein Geländer um dein (Flach-)Dach machen, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn irgend jemand von ihm herab fällt.“



– Im 2. Buch der Könige, Kapitel 1 Vers 1, wird berichtet, dass der König Ahasja durch ein Gitter im Obergeschoss seines Hauses fällt – entweder war das Gitter nicht mehr sicher oder es fehlte eine Absturzsicherung.

(Fortsetzung folgt)

*Klaus Krause,
Fachkraft für Arbeitssicherheit,
Sicherheitsbeauftragter
unserer Kirchengemeinde*

Finanzen

Vielen Dank für alle Unterstützung, die wir im letzten Jahr von Ihnen erfahren haben. Die grundlegende Unterstützung geschieht über die Kirchensteuer und die daraus resultierende Zuweisung durch die Landeskirche. Auf dieser Basis ist der Grundbetrieb der Kirchengemeinde sichergestellt.

Viele Aktivitäten und Projekte laufen aber nur durch zusätzliche Gelder von Gemeindegliedern. Dazu gehört auch das Opfer, das sich von 8.297,80 Euro im Jahr 2007 auf 8.914,62 Euro im Jahr 2008 gesteigert hat.

Opferbons

Die Opferbons nehmen eine positive Entwicklung. Sie werden mehr und mehr in Anspruch genommen. Was sind Opferbons? Sie können im Pfarramt zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro erworben werden. Das Pfarramt stellt über den Betrag eine Spendenbescheinigung aus, die beim Finanzamt geltend gemacht werden kann. Dann wird bei einem Gottesdienstbesuch in unserer Kirche der Bon statt Bargeld ins Opfer

oder in die Kollekte gelegt und im Pfarramt gegen das vorliegende Geld verrechnet. Den vom Finanzamt erstatteten Betrag können Sie für sich oder wieder für die Kirche verwenden.

Gesangbücher

Vielen herzlichen Dank auch allen, die sich bei der Aktion für die Instandsetzung der alten und dem Kauf der neuen Gesangbücher engagiert haben. Es kam ein Betrag von 1.325 Euro zusammen. Davon wurden 80 neue Gesangbücher gekauft.



Fotos: Klaus Krause

Finanzausschuss

Mittlerweile gibt es einen Finanzausschuss, der die Finanzen der Kirchengemeinde im Auge behält und Ratschläge für die Sanierung des Haushaltes erarbeitet. Dieses Team bilden Dieter Adler, Fritz Dann, Eric Gegenheimer, Karl-Heinz Konstandin, Harald Ochs sowie vom Kirchengemeinderat Udo Blaschke und Fritz Kabbe.

Fritz Kabbe, Pfarrer



Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Montag, 6. April

18.00 Uhr Passionsandacht für Kinder und ihre Familien

Dienstag, 7. April

20.00 Uhr Passionsandacht mit Pfarrer Schell, Mitwirkung des Kirchenchores

Mittwoch, 8. April

15.00 Uhr Abendmahlsfeier im Seniorenheim „Blumenhof“

20.00 Uhr Passionsandacht, Mitwirkung von Step by Step

Donnerstag, 9. April, Gründonnerstag

9.45 Uhr Tischabendmahlsfeier im Gemeindehaus

20.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Mitwirkung des Posaunenchores

Freitag, 10. April, Karfreitag

9.45 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl (Einzelkelch, Traubensaft),
Mitwirkung des Kirchenchores

15.00 Uhr Gottesdienst zur Todesstunde Jesu
Johannes-Passion von Heinrich Schütz, Leitung Stephan Hoffmann

Samstag, 11. April

18.00 Uhr Karsamstagsliturgie

Sonntag, 12. April, Osterfest

5.30 Uhr Osternachtsfeier

7.15 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, Mitwirkung des Posaunenchores
anschließend Oster-Frühstück

9.45 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl

Montag, 13. April, Ostermontag

9.45 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Goos



M.A.I

MÄNNER - ARBEIT ITTERSBBACH

Männerabend am 9. Januar 2009 im Feuerwehrhaus

Auf die Schnelle musste ein anderer Gast für den ursprünglich eingeladenen Referenten gefunden werden, der kurzfristig verhindert war.

Wie sich im Laufe des Abends herausstellte, war der neue Referent mehr als nur eine Verlegenheitslösung.

David Lodan, amerikanischer Jude, lebt seit 34 Jahren in Israel und war gerade in dieser Woche in Karlsbad zu Besuch.

Nachdem er 1969 Jesus Christus als den persönlichen Messias für sich und für die Juden erkannt hat, beschloss er mit seiner Frau nach Israel auszuwandern, obwohl er dort keine Menschenseele kannte.

Trotz eines sehr schwierigen und ärmlichen Beginns hatte er das Gefühl des „nach-Hause-Kommens“, als er zum ersten Mal Israel betrat. Bis heute hat er diesen Schritt nie bereut.

Herr Lodan ist Komponist, schreibt hebräische Anbetungslieder und leitet eine

Gemeinde mit ca. 220 jesugläubigen Juden und Arabern, die miteinander leben, sich helfen, gemeinsame Gottesdienste feiern und so praktische Versöhnungsarbeit vor Ort betreiben, ein Unternehmen, das nicht von allen in der Umgebung geduldet und begrüßt wird.

Er betonte, dass keinem der im Land lebenden Gruppen das Recht auf ein Leben in Israel abgesprochen werden darf. Beide Volksgruppen können aufgrund der Geschichte ein Existenzrecht im Land beanspruchen.

David Lodan ist überzeugt, dass jeder politische Versuch, das Palästinenserproblem langfristig zu lösen, scheitern wird, wenn nicht zuerst die Versöhnung mit Jesus Christus und danach untereinander geschieht. Seine Hoffnung gründet er auf eine Weissagung des Propheten Jesaja (19,23–25), in der Ägypten und Assyrien (heutiger Irak) mit Israel zusammen Gott in



Wolfgang Betting, links, begrüßte die beiden Gäste David Lodan und Eckhard Meier und dankte ihnen für den spontanen Besuch.



David Lodan erzählte sehr lebendig und anschaulich vom Leben im heutigen Israel.

Fotos: Thomas Lebe

Jerusalem anbeten und Handelsbeziehungen haben werden.

Der Krieg – so seine Aussage – begann 1948 und wird immer wieder einmal für kurze Zeit unterbrochen, ist aber ein fortlaufender Zustand. Die einzige Möglichkeit zum Frieden ist die Hinkehr zu Jesus Christus, der Frieden geschaffen hat für alle Volksgruppen (Epheser-Brief 2,14) dieser Erde.

Für die Besucher war es ein eindrücklicher Abend, der von Peter Chroust musikalisch umrahmt wurde. Übersetzt wurde Herr Lodan von Eckhard Meier, der ebenfalls ein langjähriger Kenner Israels ist.

Siegfried Koch

Männer beten miteinander

Es war eine Premiere in der Allianz-Gebetswoche: das Männer-Gebetsfrühstück am Samstag. Wir waren nur zehn Männer, aber dafür waren Männer fast jeden Alters vertreten (zwischen 13 und ca. 70!). Ein tolles Frühstück gab es auch – danke allen Helfern –; unsere Frauen hätten ihre Freude daran gehabt, wie wir Männer in der Küche geschafft und anschließend wieder sauber gemacht haben...

Die Gebetsgemeinschaft erlebte ich als vielfältig und lebendig. Das Allianz-Thema für diesen Morgen war „*Durch den Glauben... leben wir konsequent*“. Kein einfacher Satz, aber einer, der uns anhand der Geschichte von Jakob doch sehr anschaulich und praktisch wurde. Wir sahen, dass Gott weder in der Bibel noch heute auf 100%-ige Konsequenz schaut, sondern auf unsere Aufrichtigkeit und die Bereitschaft, uns in Treue und Konsequenz zu üben und darin zu wachsen.

Wir waren uns wohl einig: **das Männergebetsfrühstück wiederholen wir!**

Wolfgang Betting

Weitere Männerabendtermine

- 26. Juni: Klaus-Dieter Mauer
- 10./11. Oktober: Männerwochenende mit Thomas Wirth



Kirchenchor

*Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm.
Lobsingt und danket allesamt,
Gott loben das ist unser Amt.*

So steht es auf der Urkunde, die ich Ute Jost für 50 Jahre Chorsingen überreichen durfte, und mit Freude konnte ich noch weitere Chorsänger ehren: Marion Witt und Günther Schell für 40 Jahre Singen und Horst Falke für 25 Jahre.

Diese Ehrungen fanden am 25. Januar statt, an dem der Kirchenchor wieder einmal gemeinsam mit dem Kinderchor unter der Leitung von Andrea Jakob-Bucher den Gottesdienst bereicherte.

Kann es etwas Schöneres geben als genau das zu tun, Gott zu danken, ihn zu rühmen und zu loben und zu sagen: Ja Gott, ich will dich im Lied bezeugen, das ist meine Aufgabe?

Vielleicht denken einige von Ihnen, dazu muss man aber nicht unbedingt in den Kirchenchor gehen. Das stimmt zunächst.

50 Jahre singen im Kirchenchor hat noch weitere Dimensionen. Das Lob, der Dank nimmt noch andere mit



Bei der Ehrung von links: die Jubilare Günther Schell, Horst Falke, Ute Jost und Marion Witt mit der Chorobfrau Gudrun Drollinger.

Foto: Klaus Krause



Der Kinder- und der Kirchenchor bei der gemeinsamen Probe vor dem Gottesdienst. An der Orgel Chorleiterin Andrea Jakob-Bucher. Foto: Bernd Reister

hinein. Zunächst die Chormitglieder selbst, aber dann auch die ganze Gemeinde und bei Abendmusiken auch Menschen über die Gemeinde hinaus. Und das ist etwas Besonderes.

Mit der Chormusik sind alle auch mit hinein genommen in eine lange Reihe von Zeugen. Wenn ich nur an die Chorsätze von J. S. Bach denke oder den „Messias“ von Händel, den wir am 4. Advent gesungen haben, all das wird schon viele Jahre gesungen und gehört.

Und ich bin überzeugt, dass diese Reihe auch nach uns weitergehen wird, der Jugendprojektchor und der Kinderchor geben dazu Hoffnung. Dass

das so ist, dazu tragen auch Vorbilder bei wie die jetzt Geehrten. Ich bin den Jubilaren sehr dankbar, dass sie 50 Jahre, 40 Jahre und 25 Jahre treu diesen Dienst für Gott an Menschen getan haben, dass sie dafür Zeit und Energie geopfert haben.

Danke sagen durfte ich nicht nur im Namen des Ev. Kirchenchores Ittersbach, sondern auch als Bezirksbeauftragte für den Kirchenbezirk Alb-Pfingz und im Namen des Verbandes Evangelischer Kirchenchöre in Baden. Ich wünsche den Jubilaren noch viele gesunde Jahre, in denen sie weiter mit viel Freude in unserem Chor singen.

Gudrun Drollinger



Um die 300 Jugendliche nutzten am 30. Januar das Angebot von **Church Hopping**, den Kirchenraum einmal auf ganz andere Weise zu erfahren. Fünf Kirchen in Karlsbad und Waldbrunn hatten ihre Türen geöffnet.

In Langensteinbach gab es zur **Film Night** zwei verschiedene Filme. In Reichenbach war **PraiseNight** angesagt: Lobpreislieder, Taizé-Gesänge und Gregorianik waren dran, ergänzt mit Erlebnisberichten aus dem Alltag. In Auerbach hatten die Jugendlichen Gelegenheit, sich bei **KreatureNight** mit der Schöpfung Gottes auseinanderzusetzen. „*Wer bin ich und wer möchte ich sein?*“ – diese Frage ist besonders für junge Leute von Bedeutung.

Bei uns in Ittersbach konnte bei der **AdventureNight** das eine oder andere Abenteuer erlebt werden: Abseilen überm Kirchenschiff und Klettern bis in die Turmspitze waren die Höhepunkte. „*Wer oder was ist verlässlich?*“ war die Frage, die im Raum stand. So fest und unverrückbar die Balken im Kirchturm sind, so absolut verlässlich ist unser Gott und Vater!

Der krönende Abschluss des Abends fand in Mutschelbach statt: **Band Night**. *Cross Seven* aus Mutschelbach

und später *Good weather forecast* lockten die Jugendlichen in das beschauliche Kirchlein. Hier war Freude an der Musik, am Rhythmus, der Bewegung und der Gemeinschaft mit anderen Christen mit der eindeutigen Botschaft der Musiker gepaart: **Wer sich auf Jesus Christus verlässt, der ist nicht verlassen!**

Stimmen von Jugendlichen

Hier habe ich Kirche jugendgemäß erlebt, offen, frei und unverkrampft. (N., 18 Jahre)

Das Coole war, dass man mal mit vielen Christen zusammen richtig was erleben konnte. (S., 15 Jahre)

Das sollte es viel öfter geben. Jeden Monat, oder naja – vielleicht viermal im Jahr? (A., 13 Jahre)

Das, was die Leute von der Band da erzählt haben, das hat mich beeindruckt. (N., 18 Jahre)

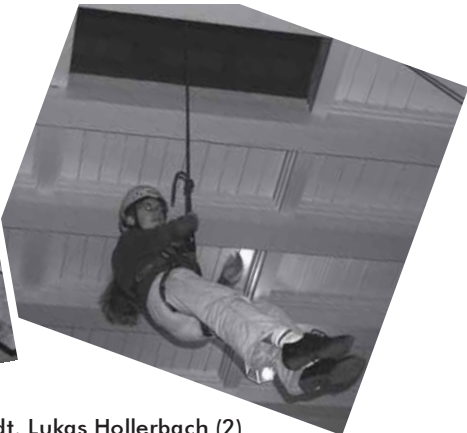
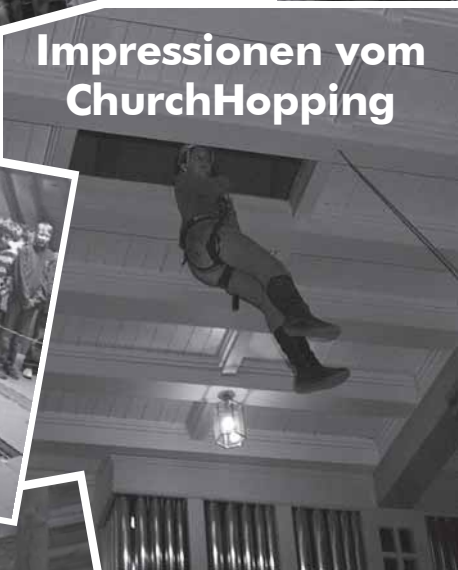
Eigentlich konnte man überall was von Gott mitbekommen. Bei den Gebeten oder auch beim Klettern. Irgendwie hab ich da gedacht: So wie mich das Seil hält, so hält Gott mich auch. (M., 13 Jahre)

Das Konzert war das Beste. Nur die Luft war schlecht... (E., 13 Jahre)

Dank an die Sponsoren

Und wer machte das Ganze möglich? Rund 40 Mitarbeiter waren im Einsatz, zusätzlich die zehn Fahrer vom ShuttleService. Die *Volksbank Wilferdingen/Keltern* sowie das *Autobaus Göring*, *Bäckerei Nussbaumer* und *Charlies Checkpoint* unterstützten uns mit Spenden. VIELEN DANK!!!

Heike Koch



Fotos: Stefan Grundt, Lukas Hollerbach (2)

Liebe Kinder!

Habt ihr schon gewusst, dass in unserer Kirche eine Königin wohnt?

Wenn ihr die Treppe zur Empore hoch geht, dann steht sie vor euch in ihrer vollen Pracht. Ich meine die Orgel, die Königin der Instrumente. Sie kann etwas ganz Besonderes, nämlich wie andere Instrumente spielen, z. B. wie Flöten oder Posaunen. Der Organist muss dazu nur die richtigen Register ziehen. Vielleicht konntet ihr schon einmal bei einer Orgelführung unserer Organistin, Frau Jakob-Bucher, dabei sein.

Ich möchte euch heute ein klein wenig über die Geschichte dieser Königin erzählen.

Auch für mich ist es immer wieder spannend in der Vergangenheit zu suchen. Über die erste Ittersbacher Orgel habe ich im Buch „Im Fluss der Zeit“ von Dieter Kappler etwas gefunden. 1719, also vor 290 Jahren wurde von einer Orgel berichtet. Diese Geschichte liest sich sehr abenteuerlich, es gab zwei Register aus Zinn und zwei aus Holz. Man benötigte dazu natürlich Blasebalge, die leider undicht waren. Ein Mann mit Namen Christoph Finter hat diese selbst zusammengeklebt. Allerdings gibt es nirgendwo einen Nachweis, dass diese Orgel jemals richtig gespielt wurde.

1813, nachdem die Kirche erweitert und wieder eingeweiht war, konnte man wieder Orgelklänge in der Kirche hören. Der Lehrer Carl Wilhelm Finter hat sie damals gespielt. Er ist damit der erste bekannte Orgelspieler bei

uns. Lange Zeit musste dazu der Blasebalg (auf dem Speicher des Kirchengebäudes kann man noch ein solches Stück sehen) getreten werden. Lasst euch von älteren Leuten mal erzählen, wie das so vor sich ging.

Da gibt es die tollsten Geschichten. Oft mussten Konfirmanden diesen Dienst tun. Wenn sie den Blasebalg nicht richtig getreten haben, ging der Orgel ganz plötzlich die Puste aus. So konnte es passieren, dass sie mitten in einem Lied verstummte.



Herr Bauer bei der Restaurierung des alten Blasebalgs auf dem Kirchenspeicher.

Foto: Klaus Krause

In der nächsten Ausgabe erzähle ich euch den zweiten Teil der Orgelgeschichte. Bis dann!

Gudrun Drollinger



Religionsunterricht für Erwachsene

„*Leben im Geflecht von Beziehungen*“, das war das Thema unseres Kurses im Herbst. Unsere Grundlage bildeten die Geschichten von Saul und David aus dem 1. und 2. Samuelbuch.

Beziehungsgeflecht oder Beziehungsgeflecht, das war die Frage, die uns während dieses Kurses beschäftigte. Nur ein Buchstabe verändert das Wort bedeutend. So geht es uns doch auch häufig bei unseren Beziehungen. Ein falsches Wort, eine nicht richtig verstandene Geste, eine unbedachte Äußerung, und schon stecken wir in einem Gefecht.

Die Geschichten von Saul und David ließen uns aufmerksam werden und machten längst vergangene Ereignisse lebendig. Dabei entdeckten wir manche Parallele zu unserem Leben.

Und das wurde besonders wichtig, die Beziehung zu Gott. Jonathan sagt zu

David beim Abschied: „Der Herr steht zwischen dir und mir.“ Und das tut gut, das zu wissen, zwischen dir und mir steht der Herr. So entsteht ein gesunder Abstand, wir wollen uns nicht mehr besitzen oder vereinnahmen, sondern lernen die Persönlichkeit eines jeden zu achten.

Der nächste Kurs wird unter dem Thema „*Quellen aus denen Leben fließt*“ stehen. Wir gehen Textbildern im Alten und Neuen Testament nach.

Wir treffen uns immer um 20.00 Uhr in der Aula der Grundschule, und zwar zu folgenden Terminen:

26. März
02. April

16. April
23. April

Ich würde mich freuen, wenn wir uns da sehen.

*Gu***drun Drollinger**



Bodenbild zum Thema „König David“. Foto: Gudrun Drollinger



Taufen

seit dem letzten
EinBlick

Moritz Samuel

Eltern: Stefan Bauer und
Susanne Veil-Bauer

Psalm 139,5

Fabio Maurice

Eltern: Mario und Nadine Mohr

Psalm 36,10

Kira Celeste

Eltern: Jochen und
Claudia Kronenwett

Psalm 3,6



Beerdigungen

seit dem letzten
EinBlick

Margarete Kern geb. Haas, 78 Jahre

Psalm 25,17+18

Edith Mitschele geb. Göring,

80 Jahre

Hebräer-Brief 13,9

Margot Rieger geb. Schwab,

76 Jahre

Hebräer-Brief 13,14

Johanna Kaiser geb. Kreß, 93 Jahre

Offenbarung 19,9

MÄRZ 2009

Du sollst
deinen
Nächsten
lieben
wie dich
selbst;

ich bin
der HERR.

Levitikus 19,18

MONATSSPRUCH



Trauungen

seit dem letzten
EinBlick

Eiserne Hochzeit

Friedrich und Emma Müller

Psalm 103,1-3

Es lohnt sich, Christ zu sein. – Lohnt es sich wirklich, Christ zu sein? Lohnt es sich wirklich, sich auf dem Weg des Glaubens zu bewegen und diesem Jesus Christus nachzufolgen? – Ja, es lohnt sich. Es lohnt sich wirklich. Das ist die Erfahrung meines bisherigen Lebens. Gerade das letzte Jahr war sehr hart. Nach der Gehirntumoroperation unserer Tochter und dem dreimonatigen Krankenhausaufenthalt hatte sie bis jetzt acht Chemotherapien zu absolvieren, die nun Gott sei Dank abgeschlossen sind. Ohne Glauben wären wir sicher verzweifelt. Der Glaube und der Herr, der dahinter steht, hat uns getragen und durchgeholfen. So haben wir es als Familie erfahren. Keine leichten Erfahrungen, aber kostbare Erfahrungen. Es lohnt sich, Christ zu sein, diesem Jesus Christus nachzufolgen. Diese guten Erfahrungen wollen wir weitergeben.



Denn nicht nur wir, sondern viele Menschen in und um Ittersbach kennen diese guten Erfahrungen. Deshalb wird es auch Ende März die Aktion ProChrist 2009 in der Zeltballe in Langensteinbach geben. Es gibt so viele Menschen, die dachten, sie hätten das große Los gezogen, und sind bitter enttäuscht worden. Vielleicht können unsere guten Erfahrungen mit Jesus Christus helfen, einen neuen Weg in ein besseres, lohnenderes Leben zu finden. Wir wollen unsere guten Erfahrungen mit dem Glauben weitergeben.

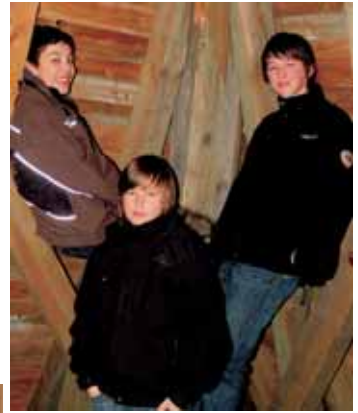
Es lohnt sich von ganzem Herzen Christ zu sein.

Ihr Fritz Kabbe

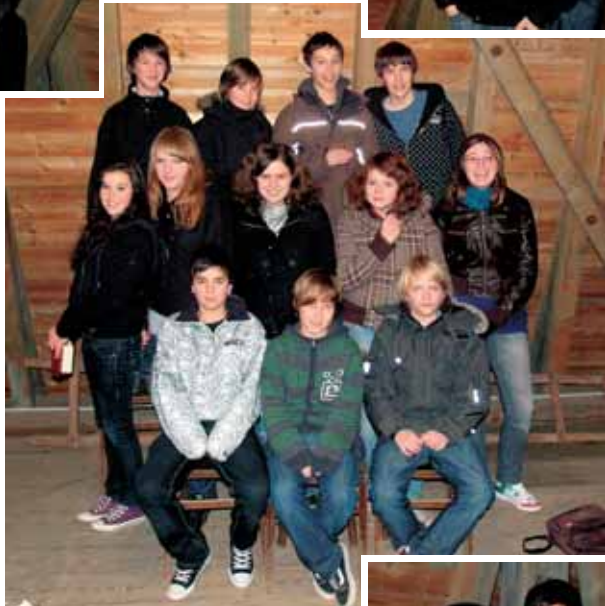
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden



Von oben nach unten:
Lena Kröger
Laura Steigerwald
Lisa Nonnenmann



Von links nach rechts:
Manuel Kappler
Malte Wüst
Nico Untereiner



Von oben nach unten:
Anne Rittershofer
Anna-Maria Augenstein



Von links nach rechts:
Marius Masino
Marius Becker
Emil Kramer
Kevin Becker (vorne)

